

PSG BEWEGT

GUTE SCHULE GEHT DURCH DEN MAGEN



„WAS DER BAUER NICHT KENNT, DAS FRISST ER NICHT. WÜRDE DER STÄDTER KENNEN, WAS ER FRISST - ER WÜRDE UMGEHEND BAUER WERDEN.“

Oliver Hassencamp (1921 - 1987), dt. Schriftsteller

In den vergangenen zehn Jahren gab es zahlreiche Veränderungen im Schulsystem. Die Umstrukturierung zahlloser Schulen zu Ganztagschulen ist dabei zunächst eine Reaktion auf die gesellschaftlichen Veränderungen der vergangenen Jahre und hat wiederum ganz konkrete Auswirkungen auf jedes einzelne Kind und jede/n Jugendliche/n. Sie geht ihnen durch den Magen – durch die Schulernährung.

Derzeit werden etwa 1,7 Mio. Mädchen und Jungen in Ganztagschulen unterrichtet, davon etwa zwei Drittel in offenen Ganztagschulen. Viele von ihnen verbringen täglich bis zu neun Stunden in der Schule, in der sie mehrere Mahlzeiten einnehmen.¹ Insgesamt nutzen laut der 2010 durchgeführten Nestlé-Studie circa drei von vier Schülerinnen und Schülern täglich oder mehrmals die Woche die Schulkantine.² Diese Veränderungen haben direkte Auswirkungen auf die Lebenswelt der Mehrzahl von Kindern und Jugendlichen.

Die PSG leistet als Jugendverband ihren Beitrag in der Vermittlung gesunder Ernährung und Lebensformen sowie im offenen Umgang mit Stress und einer ausgeglichenen Bewegung. Da in den letzten Jahren vermehrt festgestellt werden konnte, dass Kinder und Jugendliche in diesen Bereichen immer mehr Defizite aufweisen, hat die PSG seit Juni 2010 mit dem Schwerpunktthema „PSG beWEGt“ einen besonderen Fokus auf gesunde Ernährung, Bewegung und Geist & Seele gelegt. Als Pfadfinderinnen ist es uns wichtig, uns aktiv mit unserer Umwelt auseinanderzusetzen und uns einzubringen. Deshalb wollen wir mit diesem Positionspapier unserer Verantwortung gerecht werden und uns auch außerhalb unseres Verbandes für das Wohl von Kindern und Jugendlichen einsetzen. Dazu zeigen wir Tatsachen auf und formulieren dringende Forderungen und Handlungsansätze.

WIR SEHEN,

- dass in immer mehr Familien grundlegende Basiskompetenzen der Speisenzubereitung weder vermittelt noch gelebt werden. Viele Kinder und Jugendliche wissen kaum noch, wie sie sich beispielsweise selbständig, geschweige denn gesund und ökologisch, ernähren können.
- dass der Einfluss von Bildungseinrichtungen auf die Essgewohnheiten der Schülerinnen und Schüler zunimmt.
- dass ein verstärkter Bedarf an Ernährungsbildung in Schulen besteht.
- dass es keine verpflichtenden Qualitätsstandards für gesunde Ernährung in Schulen gibt.
- dass sich laut der Nestlé-Studie 2010 etwa 25 Prozent der Schülerinnen und Schüler nach

¹ Vgl.: Kultusminister der Länder, Bericht vom 27.04.2009, http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/GTS_2007.pdf.

² Vgl.: Nestlé-Studie „So is(s)t Schule 2010.“

dem Essen in der Mensa müde und träge fühlt. Zudem geben 32 Prozent an, voll, schwer und lustlos in den Nachmittagsunterricht zu starten.³

- dass eine unausgewogene Ernährung negative Auswirkungen auf die Gesundheit haben und z. B. Krankheiten wie Adipositas und Diabetes begünstigen kann.
- dass Eltern sich vorrangig durch die Schulmensen entlastet fühlen, doch nur etwa jedes zehnte Elternpaar einen Nutzen darin sieht, dass dem eigenen Kind in der Schule gesunde Ernährung ermöglicht wird.⁴
- dass es keine bundesweite Regelung für die Förderung von Essenskosten für alle Kinder und Jugendlichen gibt.

Wir sehen und beurteilen Essen und Trinken in Schulen als unverzichtbaren Bestandteil schulischen Lebens. Es bietet vermehrt die Chance, durch das tägliche Verpflegungsangebot und die Ausgestaltung innerhalb des Schulkonzepts ganzheitliche Ernährungsbildung zu ermöglichen. Ein erster Schritt dafür ist, dass mittlerweile die Mehrzahl der Schulen ihren Schülerinnen und Schülern frisches Obst, Gemüse und kostenloses Trinkwasser zur Verfügung stellt.⁵

Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit der PSG basieren unter anderem auf der ganzheitlichen Betrachtung des Menschen. Das bedeutet für uns, dass wir die Thematik gesunde Ernährung von Kindern und Jugendlichen in der Schule nicht losgelöst von der Freizeitgestaltung und der Einbindung in die Familie betrachten. Die Freizeitgestaltung gehört zu unserem Schaffensbereich, hier sind wir bereits aktiv und versuchen, die Kinder und Jugendlichen auf ein selbstbestimmtes und selbständiges Leben vorzubereiten.

WIR ARBEITEN AKTIV DARAN:

- ein nachhaltiges Ernährungskonzept im PSG-Bundesverband nach den Kriterien saisonal, regional, ökologisch und fair umzusetzen.
- gesundes und selbständiges Kochen mit den Mädchen und jungen Frauen in Gruppenstunden, auf Fahrten, in Lagern etc. möglichst mit frischen Zutaten zu vermitteln.
- eine aktive Auseinandersetzung mit Themen wie Ernährung, Gesundheit, Essstörungen und deren Gründen und Ursachen, Bewegung, Umgang mit Stresssituationen etc. zu fördern.
- die Interessen von Mädchen und jungen Frauen zu vertreten, indem wir jugendpolitisch aktiv sind und uns für ein gesundes Leben von Mädchen und Frauen einsetzen. Dies tun wir u. a. durch
 - regelmäßige Kontakte und Gespräche mit politischen und kirchlichen Entscheidungsträgern/innen auf Gemeinde-, Stadt-, Kreis-, Diözesan-, Landes- und Bundesebene sowie auf europäischer und internationaler Ebene;
 - gezielte Öffentlichkeitsarbeit durch Aktionen und Pressemitteilungen;
 - die Vernetzung und Mitarbeit in verschiedensten jugend- und frauenpolitischen Vertretungsgremien wie BKDJ, Jugendringen und Frauenräten.

³ Vgl.: Nestle-Studie „So is(s)t Schule 2010“.

⁴ Vgl.: Nestle-Studie „So is(s)t Schule 2010“.

⁵ Vgl.: Prof. Ulrike Arens-Azevedo: Studie „Strukturanalyse der Schulverpflegung“.

So wie es Mädchen und Frauen innerhalb unserer Pfadfinderinnenarbeit möglich ist, genussvolles und gesundes Essen kennen zu lernen, sollte dies auch in Schulen ermöglicht werden, um eine grundlegende und umfassende Basis zu schaffen für die Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Ernährung. So sehen wir bei Schulen eine besondere Verantwortung – wenngleich das Essen an Schulen bisweilen als zu süß, zu fett und mit zu wenig Obst und Gemüse beschrieben wird und Ernährung im Unterricht nicht die notwendige und ausreichende Aufmerksamkeit erhält. Nur 34 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler gaben bei der Nestlé-Studie an, dass Ernährung jemals im Unterricht behandelt wurde. Zugleich zeigt sich, dass fast zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen, die gesunde Ernährung im Unterricht besprachen, dies positiv bewerteten und 38 Prozent dieser Befragten angaben, nun auf ihre Ernährung zu achten.⁶

Ausgehend von diesen Feststellungen stellen wir, als bundesweiter Kinder- und Jugendverband, Forderungen auf, mit denen wir als Träger der non-formalen Bildung unser Anliegen für eine angemessene Schulernährung in Deutschland formulieren möchten.

WIR FORDERN

- die Festsetzung und die verpflichtende Umsetzung bundesweiter Qualitätsstandards für eine gesunde und den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechende Schulverpflegung und die Verankerung verbindlicher Vorgaben in den Landesgesetzen.
- die Förderung von Maßnahmen zur Unterstützung von Schulen, um Schülerinnen und Schülern flächendeckend gesunde Ernährung zu akzeptablen Preisen zu ermöglichen.
- dass bundesweit jedes Mädchen und jeder Junge unabhängig von der finanziellen Situation des Elternhauses die Möglichkeit erhält, an der Schulverpflegung teilzunehmen.
- ganzheitliche Ernährungslernangebote an allen Schulen, bei denen Theorie und Praxis ineinander greifen.
- attraktive Rahmenbedingungen für den Lernraum Ernährung zu schaffen, in welchem Kinder und Jugendliche gemeinsame Mahlzeiten in freundlicher Atmosphäre einnehmen können und diesen Raum zugleich zu einem sozialen Lernort werden lassen.
- eine gemeinsame Ausarbeitung von Ernährungskonzepten an Schulen in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Expertinnen und Experten.

Um allen Kindern und Jugendlichen gesunde Ernährung näher zu bringen und Spaß daran zu vermitteln bedarf es der Zusammenarbeit der Verantwortlichen in allen für sie relevanten Lebensbereichen. Obwohl der Schulalltag einen immer größeren Teil des Lebens von Kindern und Jugendlichen einnimmt, sehen wir neben den Schulen, den für Schulbildung zuständigen Stellen und der außerschulischen Jugendarbeit insbesondere die Eltern und Familien in der Verantwortung für eine gesunde Ernährung Sorge zu tragen. Wir fordern daher alle politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen, die Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern auf, eine gesunde Ernährung für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

Dieses Positionspapier wurde von der PSG-Bundesversammlung 2011 beschlossen.

⁶ Vgl.: Nestlé-Studie „So is(s)t Schule 2010“.